

## Stadt soll Recycling-Stationen einführen

Baden Jung-FDPLer Robin Rööslı fordert ein Abfalltrennsystem für Baden und trifft damit offenbar einen Nerv

VON SABINA GALBIATI

Was die SBB seit 2012 vorangetrieben haben, soll nun auch in Baden Schule machen: Recyclingstationen für Alu, PET, Papier und Abfall sollen die herkömmlichen Abfalleimer auf öffentlichem Grund ersetzen. Robin Rööslı fordert mit seiner Petition, die er auf der Online-Plattform Petition.ch lanciert hat, dass die Stadt einen Pilotversuch macht. Rööslı schlägt vor, auf grösseren öffentlichen Plätzen wie dem Theaterplatz oder dem unteren Bahnhofplatz Abfalltrennsysteme, wie sie die SBB vor wenigen Monaten auch am Bahnhof Baden installiert haben, zu testen. Seine Begründung: Der Abfall von öffentlichen Müllcontainern der Stadt Baden wird ohne Aussortieren der Wertstoffe direkt verbrannt. «Das ist ökologisch betrachtet unsinnig», sagt Rööslı. Die Stadt könne damit auch ein Zeichen setzen. «Denn Baden lobt sich selber immer wieder als nachhaltige Stadt», sagt Rööslı. «Dass Recycling funktioniert, zeigen die SBB, deren Quote für korrekt entsorgte Abfälle bei 95 Prozent liegt.»



«Ich habe gemerkt, dass mein Anliegen auf grosses Interesse stösst.»

Robin Rööslı Initiant



### Ein Freienwiler für Baden?

Mit seiner Petition hat der 21-jährige Jung-FDPLer, der im Herbst noch für den Grossen Rat kandidierte, offenbar einen Nerv getroffen. Erst am Freitag wurde die Petition freigeschaltet und fand bis gestern Abend bereits über 160 Unterstützer. 200 braucht die Petition, damit das Anliegen an die kommunalen Behörden übermittelt wird. «Ich habe mich mit einigen Bekannten ausgetauscht und gemerkt, dass ich mit dem Anliegen auf grosses Interesse stosse», sagt Rööslı. Deshalb sei er nicht überrascht, dass seine Petition schon so viele Unterstützer gefunden habe. «Aber es freut mich natürlich sehr.»

Doch warum setzt sich Rööslı als Freienwiler auf diese Art für Baden ein? «Ich bin viel in Baden unterwegs, habe hier

### Machen Sie mit

petition.ch ist die neu lancierte Petitions-Plattform der «Nordwestschweiz», zu der auch diese Zeitung gehört. Jeder Bürger kann einfach und schnell ein lokales Anliegen aufschalten und dafür Unterstützer sammeln. Bei genügend Stimmen wird die Petition von uns der zuständigen Gemeinde übermittelt. Mehr Infos auf petition.ch.



Die Recycling-Systeme der SBB hätten in der Stadt einen schweren Stand.

GAL

meine KV-Lehre gemacht, und als Jung-FDPLer engagiere ich mich natürlich politisch für die ganze Region», erklärt er.

Die aktuelle Petition sei denn auch keine versteckte Wahlpropaganda für die kommunalen Gesamterneuerungswahlen, denn er kandidiere nicht. «Die Jungfreisin-

nigen des Bezirks Baden setzen sich immer wieder für nachhaltige Projekte ein», sagt er und betont dabei, dass Abfalltrennen auch einen ökonomischen Vorteil hat: «Beispielsweise lässt sich mit Aluminium Geld verdienen, was für die Stadt lukrativer wäre, als alles zu verbrennen und da-

für auch noch zu zahlen.» Wie ernst ihm sein Anliegen ist, beweist Rööslı, indem er bereits mit den SBB in Kontakt steht: «Sie haben mir zugesichert, mehrere ihrer Recyclingstationen für einen Pilotversuch zur Verfügung zu stellen», sagt er.

### Werkhofleiter gibt nicht auf

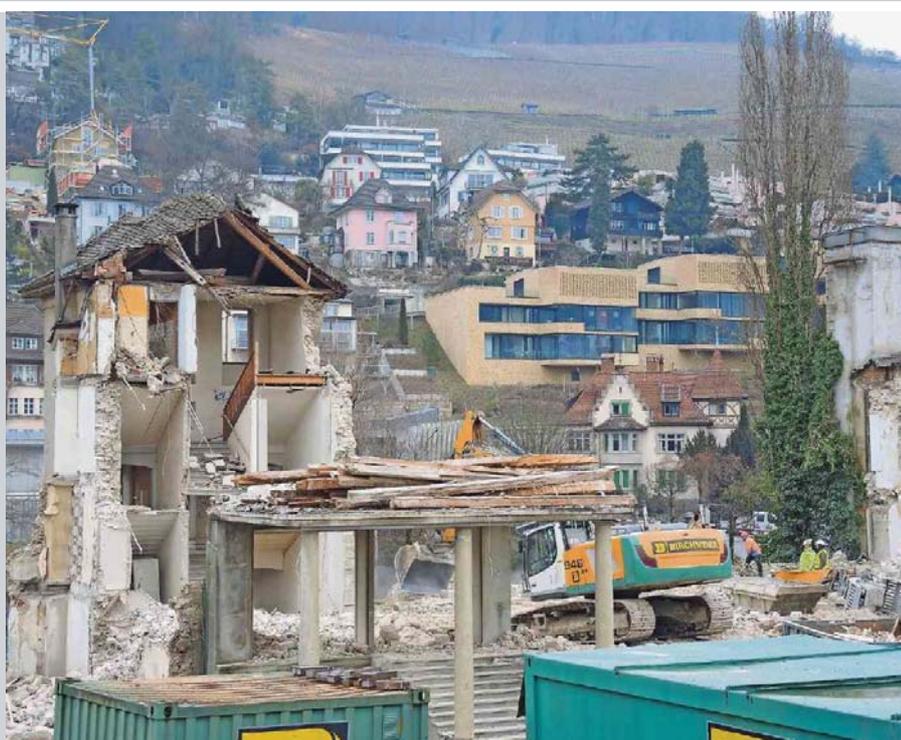
Mit seinem Anliegen stösst Rööslı auch beim Badener Werkhofleiter Thomas Stirnemann auf offene Ohren. Der Zufall will es, dass auch er und seine Mitarbeiter an einem Recyclingsystem für die Stadt tüfteln, wie er auf Anfrage mitteilt. Er will diesen Frühling einen Versuch starten und Stationen aufstellen, die mit witzigen Sprüchen zum richtigen Abfalltrennen animieren. Es ist nicht der erste Versuch, den er unternimmt. Stirnemann relativiert denn auch den möglichen Erfolg solcher Recyclingsysteme. «Wir haben in den letzten Jahren mehrmals Versuche mit Recyclingtrennsystemen auf dem unteren Bahnhofplatz und dem Theaterplatz gemacht und festgestellt, dass sie nicht gut funktionieren», sagt Stirnemann. Ob der Abfall richtig getrennt werde, hänge vom Publikum ab. «Auf einem Perron, wo die Pendler auf den Zug warten, mag das funktionieren, doch in der Stadt mit einem ausgehpublikum wird am Wochenende und zu später Stunde der Müll kaum noch richtig getrennt.» Ob es dieses Mal dank den witzigen Sprüchen auf den Behältern besser funktioniert, wird sich zeigen.

Für Stirnemann ist aber klar, dass es in der Stadt schwerere und robustere gebaute Stationen braucht als jene, welche die SBB verwenden. «Sie müssen jedem Wetter und möglichem Vandalismus standhalten können», sagt Stirnemann. Das werde schnell teuer und die Stadt werde sicher kein Geld mit Recycling verdienen. «Vielmehr geht es darum, ökologisch zu handeln und Verantwortung zu übernehmen», betont er.

### Römerbad ade

Bald hat das letzte Stündchen des rund 80-jährigen Römerbads geschlagen. Seit Mitte Januar laufen die Abbrucharbeiten, bald wird auch die letzte Mauer dem Erdboden gleichgemacht sein. Nach dem Römerbad werden auch das Thermalbad, die Trinkhalle und der «Staadhof» abgerissen. In Letzterem wohnt noch bis Ende Monat Freddy Neuwenschwander. Zusammen mit seiner Partnerin hat er die letzten zehn Jahre quasi als Hauswart der Bäder fungiert. Das BT hat ihn zu einem letzten Gespräch getroffen.

SEITE 25 FOTO: MARTIN RUFF



### Baden

## Doris Leuthard eröffnet KMU-Anlass

Am 23. März feiert der Wirtschaftsalltag KMU Swiss Forum sein 15-Jahr-Jubiläum im Kongresszentrum Trafo Baden. Die Eröffnungsrede von Bundespräsidentin Doris Leuthard stellt ein besonderes Highlight dar. Anschließend halten Personen aus verschiedensten Berufsrichtungen Referate zum Thema «Veränderung - die stetige Konstante» - unter anderem Freddy Burger, langjährige Manager von Udo Jürgens oder etwa Schauspieler Anatole Taubman. Denn Veränderungen betreffen jeden Menschen, wie das «KMU Swiss Forum» in einer Medienmitteilung schreibt. «Nur wer Veränderungen zulässt und sie als Chance wahrnimmt, wird in Zukunft seinen eigenen Handlungsspielraum behalten», wird Christian Keller, CEO der Keller AG und Beirat von «KMU Swiss», zitiert. Bereits die erste Austragung des KMU Swiss Forum im 2003 stiess auf grosses Interesse: 120 Gäste folgten damals der Einladung. Für dieses Jahr rechnen die Organisatoren mit bis zu 500 Besuchern. «Unsere Gäste schätzen den hohen Praxisbezug der Referate», sagt Armin Baumann, Initiant und Inhaber von «KMU Swiss». Diese versteht sich als Plattform für Unternehmer und Führungskräfte, die sich in einem Netzwerk und an Anlässen, wie dem Forum, fit für die Zukunft halten wollen. (AZ)